



Mbasa Mangesi (20) aus Port Elizabeth in Südafrika ist seit Ende August in der Kita Strande über den Bundesfreiwilligendienst beschäftigt. Wie hier mit Sophia (5) und Fiete (6) malt er viel mit den Kindern. FOTOS: MANUELA SCHÜTZE

# Wenn das Fremde vertraut wird

Südafrikaner Mbasa Mangesi bringt den Kita-Kindern spielerisch die englische Sprache näher – Heimweh überwunden

VON MANUELA SCHÜTZE

**STRANDE.** Sprachwissenschaftler sind sich einig: Für das Erlernen einer Zweitsprache ist das Alter zwischen drei und sechs Jahren ideal. In der Kita Strander Möwe wird das Konzept seit fünf Jahren umgesetzt. Seit Ende August ist Mbasa Mangesi (20) aus Port Elizabeth/Südafrika für ein Jahr Teil des Strander Kita-Teams. Durch ihn lernen die 58 Kinder die englische Sprache kennen.

Mbasa Mangesi sitzt am Tisch und schabt vom dicken Buntstift Farbe auf das Zeichenblatt von Sophia. „Da muss noch mehr rauf“, sagt sie und weist auf das Blatt. Die Geste ist unmissverständlich, der 20-Jährige muss schmunzeln. „Alright, a little bit more“, sagt er und schabt geduldig weiter. Dann zeigt er der Fünfjährigen nochmals, wie sie die Farbe am Besten verteilt. Obwohl er ausschließlich Englisch spricht und noch kaum Deutsch versteht, haben die Kinder keine Scheu, wenden sich vertrauensvoll an den jungen Mann. Schuhe zubin-

den, Jacken suchen, beim gemeinsamen Essen helfen, der Südafrikaner ist von acht Uhr morgens bis circa 16 Uhr für die Kita im Einsatz.

Mangesi hat noch zwei Brüder und eine Schwester. Er ist der Älteste. Nach dem Schulabschluss im Dezember 2017 hatte er eigentlich, wie viele junge Erwachsene in Deutschland auch, ein gap year geplant: erstmal jobben und das Leben ein wenig genießen. Seiner Mutter habe die Idee jedoch gar nicht gefallen. Sie riet ihm lieber, etwas Sinnvolles zu machen, und schlug das Austauschprogramm „Weltwärts“ von SAGE Net, South African German Network vor.

Seiner Mutter zuliebe habe er sich beworben und gibt zu: „I was very surprised, when my application was accepted. I



**Birgitt Knudsen, Leiterin der Kita Strander Möwe, ist von dem Konzept überzeugt: „Die Kinder lernen nicht nur eine Sprache, sondern auch die Kultur kennen.“**

than had to go to Cape Town for a ten days preparation course. There it hit me, I am really doing it (Ich war überrascht, als ich die Zusage erhielt. Ich musste dann nach Cape Town zum zehntägigen Vorbereitungsseminar. Da habe ich erst realisiert, ja, ich mache es wirklich)“, erzählt er lebhaft. Die Arbeit mit Kindern liegt ihm. Seine Tante führe zuhause eine Day Care Unit (Tageseinrichtung) für Kinder. Dort habe er in den letzten zwei Jahren immer seine Hausaufgaben erledigt und geholfen.

Nach einer Einführungswoche im August von Sage Net in

Bremen ist er seit dem 27. August in Strande. Am Anfang habe er sehr unter Heimweh gelitten, erzählt er freimütig. Das Essen und die Menschen seien sehr unterschiedlich. So frage er inzwischen auch gern, was auf seinem Teller liege. Kartoffeln. Die kenne er als Pommes Frites, nicht wie hier geschält und gekocht. Natürlich hat er auch schon anderes entdeckt. „Döner liebe ich“, sagt er lachend.

Dass die Menschen so wenig miteinander redeten, sei für ihn schwierig. „Zuhause wird immer geredet. Hier steht jemand im Bus lieber, als mich zu fragen, ob der Platz neben

mir frei ist“, sagt er ein wenig traurig. Faszinierend findet er dagegen die Sicherheit im öffentlichen Raum. „Zuhause sollte man, wenn es dunkel wird, in einem Haus oder wenigstens in einem Auto sein. Hier kann ich am Abend einfach rausgehen, das ist großartig“, so Mbasa Mangesi. In der kommenden Woche wird er sich im Rahmen eines afrikanischen Abends den Eltern der Kita-Kinder vorstellen und aus seiner Heimat erzählen.

## Das bilinguale Angebot hat sich bewährt

Birgitt Knudsen, Leiterin der Kita Strander Möwe, setzt sich sehr für das bilinguale Angebot ein. Seit fünf Jahren gibt es das in ihrer Einrichtung. „Ich halte es für die Entwicklung der Kinder für sehr wichtig. Sie lernen nicht nur eine Sprache, sondern auch die Kultur kennen“, sagt sie. Das sei in jeder Hinsicht eine Bereicherung. Das Weltwärts-Programm wird wesentlich vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert.

**„Hier kann ich am Abend einfach rausgehen, das ist großartig.“**

Mbasa Mangesi, Betreuer in der Kita